

Geschäftsbericht

LBS-Bausparen –
Zinssicherheit für Generationen.

2014



Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Wer wir sind und was wir wollen.



Die LBS West ist als Spezialinstitut in den Bereichen Bausparen, Finanzieren und Immobilien Teil der Sparkassen-Finanzgruppe. Mit einem Anteil von mehr als 42 Prozent ist sie in ihrem Geschäftsgebiet in Nordrhein-Westfalen und Bremen deutlicher Marktführer. In 225 LBS-Kunden-Centern mit 918 hauptberuflichen Außendienst-Beratern mit zahlreichen Angestellten, darunter 183 Auszubildende, sowie Kundenberater in den mehr als 2.200 Sparkassen-Filialen werden 2,1 Mio. Kunden betreut. Deren 2,6 Mio. Bausparverträge summieren sich auf über 66 Mrd. €. Die LBS West hat ihren Hauptsitz in Münster und beschäftigt dort 767 Mitarbeiter.

	2014	2013 ¹
Brutto-Neugeschäft		
■ Anzahl	296.752	334.275
■ Bausparsumme	9.124 Mio. €	9.416 Mio. €
Eingelöstes Neugeschäft		
■ Anzahl (einschl. Erhöhungen)	275.815	315.558
■ Bausparsumme	8.068 Mio. €	8.524 Mio. €
Angenommene Zuteilungen	1.844 Mio. €	2.156 Mio. €
Vertragsbestand		
■ Anzahl	2.615.644	2.644.469
■ Bausparsumme	66.088 Mio. €	65.441 Mio. €
Geldeingang	2.707 Mio. €	2.810 Mio. €
Geldausgang (einschließlich Verrechnung)	1.963 Mio. €	2.117 Mio. €
Anzahl der Mitarbeiter	767	798
	2014	01.01.2014²
Bauspareinlagen	11.005 Mio. €	10.468 Mio. €
Bauspardarlehen	1.172 Mio. €	1.378 Mio. €
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	2.881 Mio. €	2.701 Mio. €
Nachrang- und Genussrechtskapital	168 Mio. €	118 Mio. €
Eigenkapital	402,7 Mio. €	391,2 Mio. €
Bilanzgewinn	17,5 Mio. €	27,5 Mio. €
Bilanzsumme	12.528 Mio. €	11.841 Mio. €

¹ inkl. Werten der LBS Bremen AG

² Werte des fusionierten Instituts zum 01.01.2014



2	Vorwort
4	Bericht des Verwaltungsrates
6	Lagebericht
28	Jahresbilanz
30	Gewinn- und Verlustrechnung
32	Anhang
46	Bestätigungsvermerk
48	Statistischer Anhang zum Lagebericht

Liebe Partner der LBS West,

die Zinsen sind auch 2014 weiter gesunken. Die DGZF-Rendite für zehnjährige Pfandbriefe verlor im Laufe der vergangenen zwölf Monate noch einmal knapp 1,5 Prozentpunkte und damit zwei Drittel ihres Wertes. Absolut schloss der Zins am Jahresende bei 0,79%. Das sind für alle Finanzdienstleister keine guten Nachrichten. Auch die Bausparkassen mussten sich im vergangenen Jahr den Herausforderungen der von der Europäischen Zentralbank durch ihre anhaltende Politik des billigen Geldes weiter verschärften Niedrigzinsphase stellen.

Die gute Nachricht: Die LBS West hat auch dieses Sturmtief am Finanzmarkt erneut erfolgreich gemeistert. Die Kunden setzten 2014 weiter auf die Stärken des Bausparens als staatlich gefördertes Zinssicherungsinstrument und die Immobilie als ideale Altersvorsorge und schlossen Bausparverträge über eine Bausparsumme von 9,1 Mrd. € ab. Trotz weitgehenden Verzichts auf renditeorientierte Tarife konnte die LBS West damit das gute Niveau des Vorjahres halten. Ihr Marktanteil erhöhte sich um zwei Prozentpunkte auf 42,2%.

Fragt man aktuell die Bevölkerung nach ihrer Einstellung zum Bausparen und zum Wohneigentum als Altersvorsorge, zeigt sich mit rund 80% eine unverändert hohe Zustimmung. Bausparen ist gerade in der Niedrigzinsphase für die Mehrheit der Deutschen weiterhin der sichere (Zins-)Weg in das eigene Zuhause. Fast 300.000 neue Verträge im vergangenen Jahr belegen das Vertrauen der Kunden in die Produkte und die Stabilität der LBS West.

Insbesondere im Wohn-Riester-Markt verzeichnete die nordrhein-westfälische Landesbausparkasse das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Basierend auf den für langjährige Immobilienbesitzer und Modernisierer verbesserten gesetzlichen Regelungen legte das Neugeschäft mit der staatlich unterstützten Wohneigentumsfinanzierung 2014 um 21,5% auf 2,2 Mrd. € zu. Die Zahl der Wohn-Riester-Verträge stieg um 13,5% auf knapp 54.000. Insgesamt summierte sich der Wohn-Riester-Bestand der LBS West seit Verkaufsstart im August 2008 auf 7,8 Mrd. €. Um die Altersvorsorge über die selbstgenutzte Immobilie weiter zu fördern, wäre es konsequent, Wohn-Riester jetzt auch für die energetische Modernisierung zu öffnen. Ein modernisiertes Eigenheim spart etliches an Energiekosten und erhöht den Lebensstandard der Immobilienbesitzer. Zudem kann die Energiewende so wieder deutlich an Schwung gewinnen.

Für Investitionen in den Wohnungsmarkt zahlte die LBS West 2014 insgesamt 2,5 Mrd. € an ihre Kunden aus. Der Bestand der mit Bausparverträgen unterlegten Baufinanzierungen erhöhte sich auf die neue Bestmarke von 19,4 Mrd. €.

Trotz dieses funktionierenden Geschäftsmodells der Bausparkassen trifft das beispiellos niedrige Zinsniveau bewährte Finanzierungssysteme immer stärker und wird vor allem zum zentralen Einflussfaktor für die Rentabilität der Kreditinstitute. Vor diesem Hintergrund war die LBS West in 2014 gefordert, auch

unpopuläre Maßnahmen wie die Kündigung von Verträgen, bei denen das Erreichen eines Bauspardarlehens erkennbar nicht mehr im Vordergrund stand, zu ergreifen. Hierbei handelt es sich um Optionsrechte, die der LBS West schon immer zustanden, aber in 85 Jahren Unternehmensgeschichte nie genutzt werden mussten. Politik, Aufsichtsbehörden und die Finanzwirtschaft bleiben aufgefordert, jeweils geeignete Antworten zu finden, um die Stabilität des Finanzwesens insgesamt weiterhin sicherzustellen.

Intern wird die LBS West ihre Unternehmensstrategie im neuen Leitbild „LBS 2020“ weiter schärfen. Auf Basis der intensiven Bemühungen zur Verbesserung der Prozesse und somit zur kontinuierlichen Produktivitätssteigerung in der Vergangenheit – die LBS West zählt mit 3.600 Verträgen pro Mitarbeiter schon heute zu den besten der Branche – steht dabei eine wertorientierte Gesamtbanksteuerung im Mittelpunkt. Sie wird getragen von weiteren Produktinnovationen, einer stärkeren Verzahnung der Vertriebswege inklusive Digitalisierung sowie einem kosteneffizienten Betrieb auf Basis des durch die IT-Konsolidierung in der LBS-Gruppe geschaffenen einheitlichen neuen Systems. Ziel ist es, den eingeschlagenen Erfolgsweg im Markt fortzusetzen, die anhaltenden Herausforderungen der Nullzinsphase weiter so gut zu bewältigen und unseren Kunden und den Sparkassen ein zuverlässiger Partner zu bleiben.



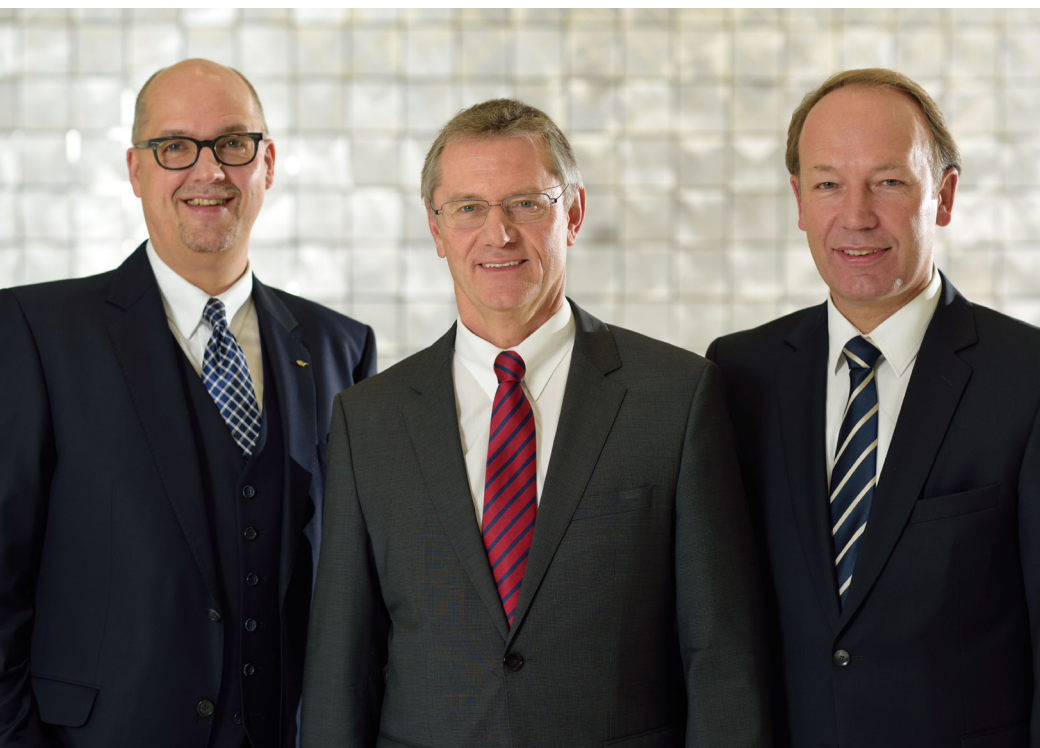
Jörg Munning



Uwe Körbi



Dr. Franz Schlarmann



Der Vorstand der LBS West (v. l.):
Uwe Körbi, Jörg Munning (Vorsitzender),
Dr. Franz Schlarmann

Der Verwaltungsrat überwachte insbesondere die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Er ließ sich in regelmäßigen Sitzungen sowie durch periodische schriftliche Berichte über die Geschäfts- und Risikoentwicklung und grundsätzliche geschäftspolitische Aspekte unterrichten.

Aufgabenschwerpunkte bildeten die Diskussion der Auswirkungen einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase sowie traditionell die Erörterung der mittel- und langfristigen Unternehmensplanung inkl. des Kapitalplanungsprozesses unter besonderer Berücksichtigung von unterschiedlichen Szenariorechnungen.

Vor diesem Hintergrund wurden auch die strategischen Projekte IT-Konsolidierung durch Zusammenführung der Bausparsoftware-Systeme innerhalb der LBS-Gruppe und die mittlerweile abgeschlossene Fusion der LBS West mit der LBS Bremen AG diskutiert. Darüber hinaus wurden aufsichtsrechtliche Fragestellungen im Rahmen der Umsetzung von Basel III erörtert.

Die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 unter Einbeziehung der zugrunde liegenden Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in einer Sitzung mit dem Prüfungsbericht über den Jahres-

abschluss 2014. Der Verwaltungsrat wurde über die Prüfungsergebnisse detailliert unterrichtet und erhebt keine Einwendungen.

Ende August 2014 schied der stellvertretende und ehemalige Vorsitzende des Verwaltungsrates Herr Dr.h.c. Peter Vaupel altersbedingt aus dem Verwaltungsrat aus. Ebenso schied Herr Horst Wateler zum 18.03.2014 aus. Der Verwaltungsrat dankt beiden für den fachkundigen Rat und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ebenfalls dankt er Herrn Wolfgang Meistes, der sich bis Ende September 2014 als Vertreter der Beschäftigten im Verwaltungsrat engagiert hat.

Zum 30.09.2014 ging der Vorsitzende des Vorstandes Herr Dr. Gerhard Schlangen in den Ruhestand. Er hat die positive Entwicklung der LBS über viele Jahre geprägt. Der Verwaltungsrat dankt ihm für die erfolgreiche Arbeit. Neuer Vorsitzender des Vorstandes ist seit dem 01.10.2014 Herr Jörg Münning.

Das Jahr 2014 war für die LBS ein gutes Jahr. Im Sommer wurde die Fusion mit der LBS Bremen erfolgreich abgeschlossen. Mit einem Bausparvolumen von 9,1 Mrd. € reduzierte sich das Neugeschäftsergebnis für das fusionierte Institut im Vergleich zum Vorjahr leicht um -3,1%. Der Marktanteil im Neugeschäft konnte dagegen um 2 Prozentpunkte auf 42,2% verbessert werden.

Auch der Bestand der Bauspareinlagen erhöhte sich erneut durch erhebliche Einzahlungen der Kunden um +5,1% auf 11,0 Mrd. €.

Erfolgsgarant war hierbei die enge Kooperation zwischen LBS-Außendienst, den Sparkassen in NRW und der Sparkasse Bremen.

Der Verwaltungsrat dankt den Verbundpartnern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie dem Vorstand der LBS für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2014.

Münster, 15. April 2015

Der Verwaltungsrat



Volker Goldmann, Vorsitzender



A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die LBS Westdeutsche Landesbausparkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster, Westfalen. Anteilseigner der LBS West sind zu jeweils 50 Prozent der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe. Rückwirkend zum 01.01.2014 wurde die LBS Bremen AG, die seit Mai 2013 eine 100%ige Tochter der LBS West war, im August 2014 auf die LBS West verschmolzen. Neben dem Bundesland Nordrhein-Westfalen mit knapp 18 Millionen Einwohnern umfasst das Geschäftsgebiet damit auch die Stadt Bremen mit 0,5 Millionen Einwohnern. Organe der LBS West sind nach dem Gesetz über die LBS Westdeutsche Landesbausparkasse und der Satzung der LBS West der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2014 um +1,5% gewachsen und übertraf damit die moderaten Steigerungsraten der Vorjahre. Getragen wurde der Aufschwung vor allem von der Binnennachfrage. Die privaten Haushalte bauten ihren Konsum preisbereinigt um +1,1% aus, die Anlageinvestitionen stiegen um +3,1%. Mit +1,0% lagen die Verbraucherpreise nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Die Bauinvestitionen zogen aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen und der historisch niedrigen Zinsen mit +3,4% kräftig an.

Auf dem Arbeitsmarkt setzte sich der positive Trend ebenfalls weiter fort. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit 42,65 Mio. (+0,9%) im

Jahresdurchschnitt einen neuen Rekordwert. Die Arbeitslosenquote ging um –0,2 Prozentpunkte auf 6,7% zurück. Auch in NRW erhöhte sich die Anzahl der Erwerbstätigen um +0,6% auf 9,09 Mio. Die Arbeitslosenquote sank auch hier und lag mit 8,2% leicht unter dem Vorjahreswert (–0,1 Prozentpunkte).

Das Einkommen der Arbeitnehmer entwickelte sich im Jahr 2014 erneut spürbar positiv. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen je Arbeitnehmer um +2,7%, das verfügbare Einkommen um +2,2%.

Die Sparquote blieb mit 9,2% im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant (+0,1 Prozentpunkte).

Die positiven Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt machten sich erneut auch bei den Verbraucherinsolvenzen in Deutschland bemerkbar. Ihre Anzahl reduzierte sich nach Angaben von Creditreform um –4,9%.

Zinsentwicklung

An den deutschen Kapitalmärkten war 2014 erneut ein deutlicher Trend der Zinssätze nach unten zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren insbesondere EZB-Ankündigungen zur massiven Unterstützung der Märkte, aufkommende Deflationsdiskussionen sowie schwächere Konjunkturaussichten, unter Konsenserwartung liegende Konjunkturdaten aus den USA sowie geopolitische Ereignisse.

Im Rahmen dieser Entwicklungen erreichte der Zinssatz für 10-jährige Pfandbriefe mit 0,79% am

Jahresschluss (30.12.2014) ein weiteres Allzeittief und lag damit um –1,5 Prozentpunkte unter dem Wert zu Jahresbeginn (2,28%). Pfandbriefe mit 5 Jahren Laufzeit wiesen im gleichen Zeitraum einen Zinsrückgang um einen Prozentpunkt auf (30.12.2014: 0,25%). Im Bereich der einjährigen Pfandbriefe durchbrach die Rendite – ausgehend von 0,21% zu Jahresbeginn – am 04.09.2014 die Nulllinie und blieb bis zum Jahresende im negativen Bereich (30.12.2014: –0,06%). Damit verflachte die Zinskurve wieder.

Die Risikoaufschläge gingen insbesondere in der zweiten Jahreshälfte wegen der stärkeren Nachfrage und des Ankaufprogramms der EZB deutlich zurück.

Wohnungsmarkt

Der Wohnungsbau in NRW und Bremen bleibt in Schwung: Mit rund 46.000 (NRW) und 1.600 (Bremen) neuen Wohnungen konnte das Vorjahresniveau noch einmal gesteigert werden. Bei den Neubauten hält der positive Trend im Geschosswohnungsbau an, wobei gerade Eigentumswohnungen unverändert stark nachgefragt werden. Auf Basis der in 2014 erteilten Baugenehmigungen rechnet die LBS für 2015 mit einem leichten Zuwachs auf 48.000 Wohnungsfertigstellungen in NRW und gut 1.800 Fertigstellungen in Bremen.

Bezogen auf den Bestand von rund 8,7 Mio. Wohnungen in NRW und rund 350.000 Wohnungen in Bremen, sind die aktuellen Fertigstellungszahlen im langfristigen Vergleich allerdings noch sehr

gering. Damit verschärft sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt – insbesondere in den Ballungsgebieten fehlt Wohnraum. Steigende Haushaltszahlen, bei einem deutlichen Trend zu kleineren Haushalten, erhöhen weiterhin die Nachfrage, die auf diesem Niveau des Neubaus nicht ausreichend befriedigt werden kann.

Die Nachfrage nach Bestandsimmobilien ist mit rund 156.000 (NRW) und 1.600 (Bremen) Transaktionen weiterhin sehr hoch. Das günstige Zinsniveau und mangelnde Anlagealternativen verstärken diese Entwicklung.

Bei dem Blick auf die Verteilung der Gebäudealtersklassen im Bestand kann davon ausgegangen werden, dass sich der aktuell gegebene Sanierungsstau in der Zukunft ausweiten wird. Sowohl die energetische als auch die barrierearme Ausstattung der Wohnungen werden zum Qualitätsmerkmal.

Die anhaltend günstigen Rahmenbedingungen auf dem Wohnungsmarkt ermöglichen es Selbstnutzern und Kapitalanlegern, gezielt in Immobilien zu investieren. Noch trägt das günstige Zinsumfeld dazu bei, dass Kostensteigerungen bei Objektpreisen, aber insbesondere bei den Baunebenkosten, aufgefangen werden können.

Bausparen und Baufinanzierung in Deutschland

Der hohe Konsum und die niedrigen Zinsen führen in der Bevölkerung zur Zurückhaltung bei der Anlage in langfristige Zinsprodukte, was auch beim Abschluss von Bausparverträgen zu spüren ist.

So verzeichnete das eingelöste Neugeschäft einen Rückgang um –9,2% auf eine Bausparsumme von 95,4 Mrd. € bei 2,8 Mio. vermittelten Verträgen. Innerhalb der LBS-Gruppe verringerte sich das Neugeschäft um –0,4%. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau setzte sich der Trend sinkender Darlehensauszahlungen im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. Die Bauspardarlehensbestände reduzierten sich infolgedessen um –10,8%.

Der Spargeldeingang verlief branchenweit zwar mit –2,8% rückläufig, innerhalb der LBS-Gruppe zeigte sich aber ein positiver Effekt (+2,7%), sodass hier die Spargelder für das Bauspargeschäft über die letzten Jahre kontinuierlich an Bedeutung gewannen. Die weiterhin zinsbedingt abnehmenden Zuteilungen ließen den Bauspareinlagenbestand aller Bausparkassen gegenüber 2013 um +5,4% ansteigen.

B. Geschäftsverlauf

Im Abschnitt „Geschäftsverlauf“ ist bereits das Jahr 2013 um die Werte der LBS Bremen erhöht. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen konnte das gute Niveau des Vorjahres nahezu gehalten werden und die Neugeschäftserwartung für 2014 annähernd exakt erreicht werden.

Neugeschäft

Das eingelöste Neugeschäft der LBS West entwickelte sich in 2014 nach der Bausparsumme um –5,4% auf 8.068 Mio. €, insbesondere aufgrund des niedrigen Zinsniveaus, rückläufig. Damit konnte die im Lagebericht des Vorjahres erwartete Steigerung nicht erreicht werden. Dieses entspricht jedoch aufgrund der schwierigen

Rahmenbedingungen einer guten Entwicklung. Die Anzahl der Verträge reduzierte sich um –12,6% auf 275.815. Insgesamt entfiel ungefähr die Hälfte des Neugeschäftes auf die in 2013 eingeführte Tarifgeneration „Zuhause“ mit verbesserten Darlehensverzinsungen sowie erhöhter Flexibilität für den Kunden.

Wohn-Riester-Neugeschäft

Im Marktsegment „Altersvorsorge durch Wohneigentum“ konnten im abgelaufenen Jahr 47.297 Wohn-Riester-Verträge über ein Volumen von 1.768 Mio. € (+12,8%) abgeschlossen werden.

Marktanteil

In NRW und Bremen erzielte die LBS West einen Marktanteil in Höhe von 42,2%. Trotz weitgehenden Verzichts auf renditeorientierte Tarife konnte die LBS West damit das gute Niveau des Vorjahres halten (+2,0 Prozentpunkte) und ihre Marktführerschaft ausbauen. Auch im Wohn-Riester-Segment behielt die LBS West mit einem Marktanteil in NRW und Bremen von knapp 59% die dominierende Marktstellung.

Der bundesweite Marktanteil der LBS West lag per Ende 2014 bei 8,6%.

Vertragsbestand

Mit einer Bausparsumme in Höhe von 66.088 Mio. € (+1,0%) konnte der Vertragsbestand im vergangenen Jahr erneut einen neuen Rekordwert erreichen. Die Vertragsanzahl verharrte dabei nahezu konstant bei knapp über 2,6 Mio. (–1,1%).

Massebewegungen

Der Spargeldeingang sank u. a. aufgrund der Einzahlungsbeschränkungen bei den höher verzinsten Tarifen geringfügig um $-0,6\%$ auf 2.221 Mio. €. Die Tilgungen verzeichneten bestandsbedingt einen deutlichen Rückgang um $-15,7\%$ auf 486 Mio. €. Insgesamt reduzierten sich die Zuflüsse zur Zuteilungsmasse um $-3,7\%$ auf 2.707 Mio. €. Mit Auszahlungen in Höhe von 1.963 Mio. € ($-7,2\%$) stellte die LBS ihren Kunden und damit dem Wohnungsmarkt wiederum in erheblichem Maße Bausparmittel zur Verfügung. Die Auszahlungen für kollektive Bauspardarlehen entwickelten sich in 2014 rückläufig ($-7,8\%$). Per Saldo erhöhte sich die Zuteilungsmasse dagegen um $+8,1\%$ auf 9.890 Mio. €.

Kreditgeschäft

Neben der Bereitstellung kollektiver Mittel bewilligte die LBS Vor- und Zwischenfinanzierungskredite in Höhe von 527 Mio. €. Das außerkollektive Bewilligungsvolumen entwickelte sich mit $-14,1\%$ konditionsbedingt rückläufig. Die Bewilligungen der Vorfinanzierungskredite lagen trotz des Rückgangs um $-13,5\%$ nahezu auf dem Niveau des Durchschnittes der letzten 3 Jahre.

Die Nachfrage nach Zwischenfinanzierungskrediten hängt von der Attraktivität des zeitnah folgenden Bauspardarlehens ab. Analog den zinsniveaubedingten geringeren Darlehensinanspruchnahmen sanken die Bewilligungen bei den Zwischenfinanzierungskrediten ebenfalls um $-17,8\%$. Der Bestand an Vor- und Zwischenfinanzierungen erhöhte sich um $+6,7\%$ auf 2.881 Mio. €.

Beteiligungen

Die LBS West ist an der LBS Immobilien GmbH NordWest mit 74,99% beteiligt. Die LBSi NordWest ist in den drei Geschäftsgebieten NRW, Niedersachsen und Berlin tätig und ist der größte Makler für Wohnimmobilien in Deutschland. Insgesamt vermittelte sie 12.350 Kaufobjekte ($+7,4\%$) mit einem Gesamtwert von 2,3 Mrd. € ($+14,1\%$). Mit einem Anteil von rund 88% bildete die Vermittlung von Gebrauchtimmobilen auch nach der Verschmelzung weiterhin das Kerngeschäft.

Vertrieb

Der Vertrieb erfolgt im Wesentlichen über die Sparkassen in NRW, die Sparkasse Bremen und den eigenen Hauptberuflichen Außendienst. In 2014 wurde der im Vorjahr eingeleitete Konsolidierungsprozess bei den Zusammenarbeitsmodellen der Sparkassen mit der LBS konsequent fortgeführt. Von den 106 Sparkassen im Geschäftsgebiet waren per 31.12.2014 bereits 95 in den beiden neuen Modellen tätig. Weitere 3 Wechsel sind für das Jahr 2015 bereits avisiert. Der Schwerpunkt liegt dabei zunehmend auf dem Kooperationsmodell, in dem Handelsvertreter-Außendienst und Sparkasse den Markt gemeinsam bearbeiten. Für diese Form der Zusammenarbeit hatten sich per 31.12.2014 bereits 64 Sparkassen entschieden – Tendenz weiter deutlich steigend. Bereits im Hinblick darauf konnte der Handelsvertreter-Außendienst weiter von 725 auf 752 selbstständige LBS-Handelsvertreter ($+27$) ausgebaut werden. Angesichts der gerade im Kooperationsmodell noch erheblichen Neugeschäftspotenziale ist für die Folgejahre ein

weiterer kontinuierlicher Ausbau geplant. Der Vertrieb über Angestellte der Tochtergesellschaft Vertriebs-Service-Gesellschaft wurde zum Jahresende planmäßig eingestellt.

C. Ertragslage

Das Betriebsergebnis der LBS West wurde im Geschäftsjahr 2014 von der weiter andauernden Niedrigzinsphase geprägt.

Im Folgenden werden die GuV-Werte des fusionierten Institutes per 31.12.2014 mit den Werten der LBS West vor Fusion per 31.12.2013 verglichen. Auf Ausnahmen wird gesondert hingewiesen.

Zins- und Provisionsergebnis

Auch in 2014 konnte die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen weiter reduziert werden. Dennoch erhöhte sich aufgrund der weiter deutlich gestiegenen Bauspareinlagen der Zinsaufwand für die Bauspareinlagen. Die Zinserträge aus der Vergabe von Bauspardarlehen entwickelten sich im Wesentlichen infolge des geringeren Bestandes rückläufig. Dagegen konnten beim außerkollektiven Geschäft trotz rückläufiger Zinskonditionen die Zinserträge gesteigert werden. Auch die Erträge aus der Geldanlage konnten aufgrund einer Erhöhung der Spezialfonds-Ausschüttungen deutlich verbessert werden. Neben den laufenden Erträgen wurde auch auf in Vorjahren einbehaltene ordentliche Erträge zurückgegriffen.

Per Saldo stieg der Zinsüberschuss (Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Spezial-

fonds, Erträge aus Gewinnabführungsverträgen) aufgrund der genannten Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr um +2,7% auf 231,1 Mio. €. Das Provisionsergebnis blieb aufgrund der nur leicht rückläufigen Neugeschäftsentwicklung mit -24,2 Mio. € (+0,4 Mio. €) nahezu unverändert.

Insgesamt erhöhte sich das Zins- und Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr um +3,3% auf 206,9 Mio. €.

Verwaltungsaufwendungen

Der Personalaufwand lag fusionsbedingt mit 57,7 Mio. € um +1,0% über dem Vorjahreswert. Dabei standen geringeren Altersvorsorge- und Unterstützungsaufwendungen höhere Aufwendungen für Löhne und Gehälter gegenüber. Dagegen ergibt sich bei einem Vergleich mit Vorjahreswerten inkl. der LBS Bremen ein Rückgang des Personalaufwandes um -6,8%.

Auch die Sachaufwendungen (andere Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibung) erhöhten sich fusionsbedingt um +1,8% auf 67,2 Mio. €. Gegenüber den um die Bremer Aufwendungen erhöhten Vorjahreswerten verringerten sie sich aber infolge diverser eingeleiteter Sparmaßnahmen um -3,5%.

Insgesamt stiegen die Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen) im Vergleich zum Vorjahr um +1,4% auf 124,9 Mio. €.

Verglichen mit den Verwaltungsaufwendungen 2013 inkl. der LBS Bremen ergibt sich dagegen ein Rückgang von -5,0%.

Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um –66,6% auf –47,8 Mio. €. Deutlich höhere Belastungen entstanden im sonstigen betrieblichen Aufwand hinsichtlich des Zinsanteils an den Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen. Hier führte ein zinsniveau- bedingter geringerer Abzinsungsfaktor zu höheren Zuführungen.

Betriebsergebnis vor Bewertung

Das Ergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung verringerte sich auf 34,2 Mio. € (–29,6%).

Risikovorsorge und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis erreichte im Vorjahr aufgrund einiger Sondereffekte +7,0 Mio. €. In 2014 ergab sich ein Ergebnis von –1,1 Mio. €.

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 6,0 Mio. € ergeben sich aus der anteilmäßigen Zuführung in Höhe eines Fünfzehntels zu den gemäß BilMoG in 2009 neu bewerteten Pensionsrückstellungen. Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen reduzieren sich damit auf 53,6 Mio. €. Gemäß Art. 67EGHGB ist dieser Betrag bis spätestens zum 31.12.2023 anzusammeln.

Jahresüberschuss vor Steuern/Bilanzgewinn

Mit 27,2 Mio. € liegt der Jahresüberschuss vor Steuern um –45,2% unter dem durch Sondereffekte

geprägten Vorjahreswert und auch unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert von rund 37 Mio. €. Dabei ergibt sich die Abweichung zum Planwert insbesondere aufgrund des weiter deutlich gefallenen Zinsniveaus und der damit einhergehenden höheren Dotierung der Pensionsrückstellungen.

Der Bilanzgewinn reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr um –36,4% auf 17,5 Mio. €.

Kooperation in der LBS-Gruppe

Die LBS-Gruppe kooperiert – um ein möglichst hohes Maß an Skaleneffekten bzw. Kostenvorteilen zu realisieren – in vielen Bereichen. Einen Schwerpunkt bildet hier die Zusammenarbeit in der IT.

Neben der bereits seit Jahren erfolgreichen und kostensparenden Zusammenarbeit bei der Wartung und Weiterentwicklung der Software LBS-NEU wurde im Nutzerkreis ein gemeinsamer Rechenzentrumsbetrieb sowie eine Zentralisierung der Rechenzentrum-Betreuungsaufgaben umgesetzt.

Darüber hinaus arbeitet die LBS-Gruppe in einem gemeinsamen Projekt mit der Finanzinformatik (FI) an einem einheitlichen Bauspar-System OSPlus-LBS. In 2014 standen im Rahmen der Herstellung die Erstellung, die Qualitätssicherung und die Abnahme einer Vielzahl von Fachkonzepten im Vordergrund. Auf Seiten der LBS West wurden darüber hinaus die Vorbereitungen zur Anbindung diverser Subsysteme getroffen. Für Mitte 2016 plant die LBS West die Migration auf OSPlus-LBS. Die künftige Anwendungslandschaft sieht eine für die LBS-Gruppe standardisierte gemeinsame

Bausparsoftware für Beratung, Verkauf und Abwicklung mit in OSPlus integrierten LBS-NEU-Komponenten, OSPlus-Vertrieb als Plattform für den Sparkassen- und LBS-Vertrieb sowie ein gemeinsames Provisionsabrechnungssystem vor. Die langjährige Gruppenarbeit hat sich auch in der Werbung bewährt. Durch den gemeinschaftlichen überregionalen Werbeauftritt konnte für den Medieneinsatz ein Höchstmaß an Effizienz erreicht werden.

D. Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die LBS West ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Die Anlage verfügbarer Mittel erfolgt in der Eigenanlage grundsätzlich nach der Strategie, die Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten (Buy-and-hold-Strategie). Es werden zudem die strengen Anlagevorschriften des § 4 Abs. 3 BSpkG beachtet, die Investitionen in Aktien oder strukturierte Papiere nicht zulassen.

Finanzierungsquellen/Kapitalstruktur

Mit einem Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme in Höhe von 88% stellen die Bauspareinlagen die weitaus größte Finanzierungsquelle dar. Das gezeichnete Kapital blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Den Gewinnrücklagen wurden aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 10,0 Mio. € zugeführt. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 1,5 Mio. € zugeführt. Er ist jetzt mit 22,0 Mio. € dotiert. Der Anteil des gezeichneten Kapitals, der Gewinnrücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken an der Bilanzsumme beträgt 3,2%. Beim Genussrechtskapital ergaben sich keine Ver-

änderungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um + 50 Mio. € auf 80 Mio. €.

Zahlungsfähigkeit

Zur Steuerung der Liquidität erstellt die LBS West gemäß MaRisk regelmäßig Liquiditätsprognosen, die auf die Bedürfnisse der Kollektivplanung ausgerichtet sind. Die Fälligkeiten der Geldanlagen sind auf den voraussichtlichen Bedarf an liquiden Mitteln abgestimmt.

Die Zahlungsfähigkeit der LBS West war jederzeit gegeben. Nach den Ergebnissen der vorgenommenen Liquiditätsplanungen und -prognosen ist auch langfristige eine geordnete Finanzlage sichergestellt.

E. Vermögenslage

Die folgenden Vergleiche beziehen sich jeweils auf die zum 01.01.2014 aufgestellte Bilanz des fusionierten Instituts.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum 01.01.2014 um +0,69 Mrd. € auf 12,53 Mrd. €. Auf der Passivseite erhöhten sich aufgrund des weiterhin hohen Spargeldeingangs die Bauspareinlagen um +0,54 Mrd. € auf 11,00 Mrd. €. Auf der Aktivseite stand dem geringfügigen Rückgang der Baudarlehen um -0,02 Mrd. € auf 4,06 Mrd. € der erneute Anstieg der Geldanlagen um +0,69 Mrd. € auf 8,25 Mrd. € gegenüber. Der Anlegungsgrad I sank um -2,5 Prozentpunkte auf 10,6%; der Anlegungsgrad II lag bei 36,8% (-2,1 Prozentpunkte).

Die geschäftliche Entwicklung sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage kann unter Berück-

sichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklungen als in jeder Hinsicht zufriedenstellend bezeichnet werden.

F. Unternehmenssteuerung

Das Gesamtbanksteuerungssystem der LBS West besteht aus einer integrierten Ertrags- und Risiko-steuerung mit dem Ziel der nachhaltigen Sicherung bestehender und zukünftiger Ertragspotenziale. Die Risikosteuerung erfolgt mit den in Teil G beschriebenen Instrumenten. Im Zentrum der Ergebnissteuerung steht der Planungsprozess. Hier erfolgt eine detaillierte Betrachtung des folgenden Jahres sowie die Erstellung einer Langfristplanung für einen fünfjährigen Planungszeitraum.

Dabei dienen die folgenden zwei Kennzahlen als zentrale Steuerungs- und Zielgrößen:

Eigenkapitalrendite: Der Jahresüberschuss vor Steuern (vor Entnahmen bzw. Dotierungen von Vorsorgereserven) wird auf das zu Beginn des Jahres vorhandene Eigenkapital (inkl. Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB) bezogen. Die Kenn-ziffer lag 2014 aufgrund des geringeren Jahres-überschusses vor Steuern mit 7,1% unter dem Vorjahreswert von 9,3%.

Cost-Income-Ratio: Bei dieser Kennziffer wird der Verwaltungsaufwand (inkl. Abschreibungen) in das Verhältnis zu den Erträgen der LBS West (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und sonstiges Ergebnis) gesetzt. Für das vergangene Jahr betrug die Cost-Income-Ratio 78,5% (Vor-jahreswert: 71,7%).

G. Risikobericht

Das Kerngeschäft der LBS West besteht in der kollektiven und außerkollektiven Finanzierung von Wohneigentum und der ergänzenden Vermittlung von Wohnimmobilien. Nicht zuletzt aufgrund des von unseren Kunden erwarteten hohen Maßes an Sicherheit des Bausparens stellt eine risikoaverse Grundausrichtung einen wesentlichen Erfolgsfaktor des Geschäfts dar. Diese grundsätzliche Risiko-einstellung bestimmt das Handeln der LBS West.

Risikostrategie

Die Grundlage für das Risikomanagement der LBS West stellt die Risikostrategie dar. Darin ist festgelegt, dass bei den aus der Geschäfts-tätigkeit resultierenden Risiken die Risiko-vermeidung, Risikoübertragung bzw. Risiko-minderung im Mittelpunkt des Risikomanage-ments stehen. Aus Gründen der Ertrags- und Kosteneffizienz können jedoch nicht in allen Fällen Risiken vollständig ausgeschlossen werden. Gemäß den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) wird die Risiko-strategie konsistent aus der vom Vorstand fest-gelegten nachhaltigen Geschäftsstrategie abge-leitet. Der jährliche Strategieprozess der LBS West umfasst die Planung, Umsetzung, Beurteilung und gegebenenfalls die Anpassung der Strategien. Die Geschäfts- und Risikostrategien werden jährlich mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der LBS West dient der systematischen Überwachung und Steuerung von Unternehmensrisiken. Risiken sollen frühzeitig

erkannt werden, um dadurch bedrohlichen Entwicklungen rechtzeitig entgegensteuern zu können. Das Risikomanagementsystem trägt so mit dazu bei, das Erreichen der Unternehmensziele und den Fortbestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Der Gesamtvorstand ist für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Die Risikocontrolling-Funktion liegt beim Leiter der Hauptabteilung Betriebswirtschaft.

Bei der Risikoüberwachung unterscheidet die LBS West zwischen zentraler und dezentraler Verantwortung. Für die zentrale Risikoüberwachung ist die Abteilung Risikocontrolling der Hauptabteilung Betriebswirtschaft zuständig. Im zentralen Risikocontrolling werden die von den Fachbereichen der LBS West dezentral überwachten und gesteuerten Einzelrisiken regelmäßig erfasst, systematisiert, zusammengeführt und bewertet. Die Stabs- und Hauptabteilungsleiter sind verantwortlich für die dezentrale Überwachung und Steuerung der in ihren Bereichen bestehenden Risiken. Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse.

Entsprechend der MaRisk-Anforderung verfügt die LBS West seit 2013 über eine Compliance-Funktion. Zum Compliance-Beauftragten wurde

vom Vorstand der Leiter der Zentralen Stelle bestellt, der direkt an den Vorstand berichtet.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der LBS West beinhaltet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken auf Basis der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie. Dazu zählen die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikobewältigung und -steuerung sowie die Überwachung der Risiken. Phasenübergreifend gilt es, Risiken zu kommunizieren und zu dokumentieren.

Risiken werden in der LBS West grundsätzlich im Rahmen der halbjährlichen Risikoinventur anhand von standardisierten Risikoerfassungsbögen durch die jeweiligen Fachabteilungen erkannt und bewertet. Dabei erfolgt eine Beschreibung und Darstellung der Risiken sowie eine Einschätzung hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadensvolumens auf Sicht von 2 Jahren. Die Risikomessung erfolgt je nach Risiko mit unterschiedlichen Instrumenten.

Im Rahmen der Risikosteuerung erfolgt unter Berücksichtigung der Risikoursachen die Auswahl und Anwendung der Instrumente der Risikobewältigung. Dabei kann unterschieden werden in Überwachungs- und Steuerungsinstrumente, die regelmäßig angewandt werden und Maßnahmen, die ad-hoc als Reaktion auf eine veränderte Risikosituation eingeleitet werden.

Die eingeschätzten Risikopotenziale sowie die durchgeführten Überwachungs- und Steuerungs-

maßnahmen werden hinsichtlich ihrer Plausibilität vom Risikocontrolling geprüft. Wesentliche Verfahren der Risikokontrolle sind Abweichungsanalysen (Risikolage vor/nach Risikosteuerung, Plausibilisierung von Schadensfällen und Risikoinventur etc.) und interne Kontrollverfahren (z.B. Limiteinhaltung). Die Risikokommunikation verfolgt als Zielsetzung die Aufbereitung, Verdichtung und Kanalisierung der Daten aus der Risikomessung in Form systematischer interner Risikoreportings. Neben einer laufenden Berichterstattung über einzelne Risikoarten informiert ein Gesamtrisikobericht den Vorstand und den Verwaltungsrat halbjährlich bzw. bei Bedarf anlassbezogen über die aktuelle Gesamtrisikosituation.

Alle wesentlichen Handlungen im Bereich des Risikomanagements werden dokumentiert. Die Bewertungsverfahren der wesentlichen Risikoarten sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Geschäfts-, Kontroll- und Überwachungsunterlagen werden gemäß den Vorgaben der MaRisk abgefasst und aufbewahrt. Der Risikomanagementprozess wird von der internen Revision laufend systematisch überwacht.

Risikotragfähigkeit (RTF)

Die Risikotragfähigkeitsrechnung stellt sicher, dass es der LBS West aus eigener Kraft jederzeit gelingt, etwaiges Risikopotenzial durch ihre Risikodeckungsmasse abzudecken.

In dieser Betrachtungsweise wird der Einfluss veränderter Rahmenbedingungen auf die Ergebnisse der LBS West regelmäßig bewertet. Dabei

wird das Risikopotenzial der verfügbaren Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn alle (wesentlichen) Risiken eines Instituts laufend durch das verwendbare Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden. Die LBS West unterscheidet bei der Betrachtung der Risikotragfähigkeit zwei Sichtweisen, die beide den Going-Concern-Ansatz als Prämisse haben: zum einen die kurzfristige Sicht (12–18 Monate), die auf eine Sicherstellung des aktuellen Jahresergebnisses abstellt, und zum anderen die langfristige Sicht (20 Jahre), die eine dauerhafte, auf mehrere Jahre gerichtete Aufrechterhaltung eines geregelten Geschäftsbetriebes zum Ziel hat.

Beim kurzfristigen Risikotragfähigkeitskonzept der LBS West werden quartalsweise die GuV-Hochrechnungen für das erste Planjahr hinsichtlich möglicher Ergebnisunsicherheiten analysiert und bewertet. Bei einem Betrachtungshorizont von weniger als 9 Monaten wird zusätzlich auch noch eine Variante auf den übernächsten Bilanzstichtag gerechnet. Das Risiko wird als unerwartete negative Abweichung der GuV-Positionen gegenüber der Planung definiert. Solche Abweichungen („unexpected losses“) reduzieren das Jahresergebnis und somit auch das Risikodeckungspotenzial. Zur Ermittlung des gesamten Risikopotenzials werden die einzelnen Risikokategorien regelmäßig hinsichtlich ihres jeweiligen Risikopotenzials analysiert. Diese Berechnungen basieren auf der Analyse von relevanten Vergangenheitswerten sowie ergänzend auf Expertenschätzungen. Das Gesamtrisikopotenzial

ergibt sich durch die Addition der Einzelrisiken. Diese Risikoanalyse wird im Rahmen der quartalsweise stattfindenden Hochrechnungen überprüft und aktualisiert. Es wird dabei eine Variante gerechnet, die einem 99%igen Konfidenzniveau entspricht. Als Risikodeckungsmasse stehen in der kurzfristigen Sichtweise zunächst das geplante bzw. hochgerechnete Ergebnis des laufenden Jahres zuzüglich stiller Reserven aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve und Reserven gemäß § 340f HGB zur Verfügung. Zudem wird in einem zweiten Schritt das freie Kernkapital zuzüglich Genussrechtskapital abzüglich eines Puffers zur Risikodeckungsmasse hinzugezogen.

Das langfristige Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf regelmäßigen Sensitivitäts- und Szenarioanalysen (Stresstests), mit denen Stresssituationen bei allen wesentlichen Risiken auf die Ergebnisse der LBS West über einen Zeitraum von 20 Jahren bewertet werden. Wie in der kurzfristigen Sicht wird auch hier eine negative Abweichung gegenüber den geplanten Werten als Risiko definiert. Zunächst werden aufbauend auf einer Basissimulation Stresstests anhand der aktuellen Rahmenbedingungen definiert. Dazu gehören Zins- und Marktszenarien, die einen möglichen Zins- bzw. Marktschock abbilden. Bei einem Zinsschock sinkt oder fällt das Zinsniveau auf lange Sicht auf extreme Werte. Bei einem Marktschock wird von einem Rückgang des Neugeschäfts ausgegangen. Zudem kann anhand von Szenarioanalysen aber auch das gleichzeitige Eintreten unterschiedlicher Risiken unter Einbeziehung von Wechselwirkungen und deren Wirkung auf das Ergebnis abgebildet

werden. Im Bad-Case- bzw. Worst-Case-Szenario werden verschiedene Markt- und Zinsschocks und das Eintreten weiterer Risiken kombiniert. Die Risikodeckungsmasse wird parallel für die 20 Jahre mitgeplant. Sie setzt sich aus einer primären und einer sekundären Risikodeckungsmasse zusammen. Die primäre Risikodeckungsmasse für den Normalbelastungsfall umfasst den prognostizierten Jahresüberschuss vor Steuern zuzüglich der Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Im Extrembelastungsfall zehren schlagend gewordene Risiken den Jahresüberschuss auf, sodass auf eine sekundäre Risikodeckungsmasse zurückgegriffen wird. Diese errechnet sich aus dem überschüssigen Kernkapital. Verbleibt nach geplanter Ausschüttung an die Anteilseigner noch ein Jahresüberschuss nach Steuern, erhöht dieser das Eigenkapital und somit die Risikodeckungsmasse des Folgejahres. Analog dazu vermindert ein entsprechender Jahresfehlbetrag die Risikodeckungsmasse. Die Szenarioanalysen erfolgen mindestens zweimal jährlich sowie anlassbezogen.

Im Rahmen der Szenarioanalysen erfolgt auch ein Kapitalplanungsprozess, in dem eine Betrachtung der Auswirkungen auf die verschiedenen aufsichtsrechtlichen (Eigenkapital-)Kennziffern erfolgt. Dieser bildet auch die Grundlage für eine Abschätzung der Entwicklung der Kennziffern der kurzfristigen Risikotragfähigkeitsberechnung im Zeitablauf.

Die Angemessenheit der Methoden und Verfahren zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wird jährlich überprüft und ggf. weiterentwickelt.

Zusätzlich hat die LBS West verschiedene Systeme zur Risikofrüherkennung implementiert, um rechtzeitig Veränderungen von bestehenden Risiken und das Auftreten neuer Risiken erkennen zu können. Zur Früherkennung von Kreditrisiken im Privatkundengeschäft stellt die Erhebung, Analyse und Bewertung im Rahmen des vierteljährigen Kreditrisikoberichtes ein wesentliches Instrument zur frühzeitigen Identifikation von Fehlentwicklungen dar. Ein frühzeitiges Erkennen von Risiken in der Geldanlage wird durch eine stringente Limitüberwachung mit Hilfe der Datenbanken prm und NORD.report sowie die Nutzung der vorhandenen Informationssysteme (insbesondere Reuters) gewährleistet. Für die zeitnahe Beurteilung von Zinsänderungsrisiken dient auf Gesamtbankebene insbesondere die Interpretation von Veränderungen des Basis-Point-Value (BPV). Ein weiteres Instrument im Rahmen der Frühwarnsystematik ist die laufende Ermittlung der zinsbedingten (GuV-)Abschreibungsrisiken (Berichterstattung im Rahmen des Risk-Reports).

Ein risikoartenübergreifendes System zur Risikofrüherkennung wird in der Abteilung Risikocontrolling gepflegt und weiterentwickelt. Es bezieht auch die weiteren Risiken der LBS West (Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle und sonstige Risiken) ein. Dieses System fasst intern erhobene Kennzahlen (Risikomonitoring, Verzinsungen, Neugeschäft usw.) sowie externe Kennzahlen (Arbeitslosigkeit, Verbraucherinsolvenzen usw.) zusammen. Das Kennzahlensystem wird quartalsweise aktualisiert. Bei Auffälligkeiten erfolgt eine Berichterstattung an den Vorstand.

Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Im Mittelpunkt des Risikomanagements der LBS West stehen als wesentliche Risiken die Zinsänderungs-, die Adressenausfall-, die Markt-/ Liquiditäts- sowie die operationellen Risiken. Dabei kommt den drei erstgenannten Risiken die größte Bedeutung zu, da diese sowohl kurz- als auch langfristig den größten Einfluss auf die Ergebnisentwicklung der LBS West ausüben. Im Rahmen der Risikoinventur werden auch die operationellen und sonstigen Risiken erhoben. Aufgrund der gesetzlichen Anlagerestriktionen bestehen bei der LBS West keine Marktpreisrisiken aus Aktien-, Währungs- oder Rohstoffengagements.

Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko ist die Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen der Lage und Struktur der Zinskurve zu verstehen. Zinsänderungen können sich nachteilig auf die Entwicklung zinstragender Wertpapiere (Marktpreisrisiko), die Anlage freier Mittel (Wiederanlagerisiko) sowie in Folge unerwarteten Kundenverhaltens auf den aus dem Bausparkollektiv resultierenden Zinsertrag (Zinsinduziertes Kollektivrisiko) auswirken. Zusätzlich müssen Auswirkungen aufgrund zinsbedingt veränderter Bewertungsparameter insbesondere bei den Pensionsrückstellungen angemessen berücksichtigt werden.

Management der Zinsänderungsrisiken

Marktpreis- und Wiederanlagerisiken werden sowohl hinsichtlich ihrer GuV-Auswirkungen (RTF) als auch auf Basis barwertiger Verfahren (Basis-Point-Value) überwacht und durch die revolvierende

Anlagepolitik der LBS weitgehend minimiert. Die Auswirkungen der aktuellen Zinsentwicklung auf die Bewertung der Finanzbestände werden laufend ermittelt und Wertverluste daraus der Höhe nach limitiert. Im Rahmen der kurzfristigen periodischen Risikotragfähigkeitsrechnung (bis zu 18 Monaten) wird quartalsweise das Risikopotenzial bei einem Konfidenzniveau von 99% anhand statistisch hergeleiteter hoher Zinsschocks analysiert. Die hieraus resultierenden potenziellen GuV-Ergebnisbelastungen für die LBS werden auf 25% der Risikodeckungsmasse limitiert und kritisch beurteilt. Die Limite wurden während des Jahres 2014 zu keinem Zeitpunkt überschritten. Zusätzlich werden für die längerfristige Betrachtung in regelmäßigen Abständen Stresstests und Sensitivitätsanalysen für alternative Zinsentwicklungen durchgeführt und die Auswirkungen von Zinsänderungen auf das Kollektiv und auf den Ertrag der LBS West analysiert. Das aus dem Zinsänderungsrisiko resultierende Kollektivrisiko wird in gleicher Weise wie die durch andere Ursachen bedingten Marktrisiken gehandhabt. Je nach Marktzinsentwicklung erfolgen darüber hinaus Anpassungen der Anlagepolitik sowie der kollektiven und außerkollektiven Produktpolitik. Veränderungen, insbesondere bei den Pensionsrückstellungen, werden im Rahmen der kurzfristigen Risikotragfähigkeitsbetrachtung sowie bei den Stresstests angemessen berücksichtigt.

Das barwertige Zinsänderungsrisiko für alle zins-tragenden Positionen der LBS West wird gemäß BaFin durch das Verfahren des Basis-Point-Value (BPV) für Zinsänderungen von ± 200 Basispunkten

ermittelt und ist auf 20% der gesamten regulatorischen Eigenmittel limitiert. Die LBS West hatte dieses Limit von April bis Juli 2014 zinsniveau-bedingt vorübergehend überschritten und dies den Aufsichtsbehörden angezeigt. Durch verschiedene Gegensteuerungsmaßnahmen (u. a. Aufnahme von Nachrangkapital) konnte die Limitauslastung reduziert und wieder in das Limit geführt werden. Per 31.12.2014 beträgt das Zinsänderungsrisiko 13,4% der regulatorischen Eigenmittel.

Aufgrund der von der LBS West in der Eigenanlage verfolgten Buy-and-hold-Strategie ergeben sich aus Zinsänderungen im Geldanlagebestand lediglich temporäre Wertveränderungen, die zu Abschreibungen führen können. Durch die verfolgte Anlagestrategie gleichen sich diese vorübergehenden Wertminderungen mit der Zeit jedoch wieder aus und stellen somit kein Risiko im wirtschaftlichen Sinne dar. Die Berechnungen zeigen, dass die größten Risiken für die LBS West von einer langfristigen Fortdauer des aktuell extrem niedrigen Zinsniveaus von 0,79% (Zinssatz für 10-jährige Pfandbriefe zum Jahresende 2014) ausgehen.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Adressenausfallrisiken lassen sich in der LBS West in Kreditausfallrisiken bei Privatkunden und Finanzanlagen, Kontrahentenrisiken, Credit-Spread-Risiken, Strukturrisiken sowie Beteiligungsrisiken unterteilen.

Management der Adressenausfallrisiken

Zur Steuerung der Kreditausfallrisiken bei Privatkunden bestehen für die Kreditvergabe und -abwicklung umfassende interne Richtlinien und Kontrollen sowie entsprechend der Kredithöhe abgestufte Bewilligungskompetenzen. Kreditentscheidungen werden im Eigengeschäft durch das vom DSGV entwickelte Kundenscoring unterstützt. Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie unter Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken hat die LBS West die geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft in einer jährlich zu überprüfenden Kreditrisikostategie festgelegt. Die Auswirkungen dieser Strategie werden quartalsweise in einem Kreditrisikobericht aufgezeigt, der zudem über ein Frühwarnsystem auf zukünftig möglicherweise auftretende Risiken hinweist. Grundsätzlich ist das Kreditgeschäft der LBS West durch die Besicherung der vergebenen Kredite, den in der Regel vorgeschalteten Sparprozess sowie die überwiegende Kreditvergabe an Privatkunden für den selbstgenutzten Wohnungsbau risikoarm. Soweit akute und latente Kreditrisiken bestehen, hat die LBS West diese in ausreichender Höhe abgedeckt.

Einzelwertberichtigungen werden zum jeweiligen Jahresultimo vollautomatisch gebildet. Die dabei herangezogenen fachlichen Kriterien orientieren sich insbesondere an den Erfahrungswerten und den Erkenntnissen aus den Verwertungsergebnissen des laufenden Jahres. Je nach Sicherungsart und Bearbeitungsstand (nicht gekündigt, gekündigt, Zwangsversteigerung) wird dabei die ungesicherte Forderung bis zu 100 % wertberichtigt. Das latente

Risiko im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Dabei erfolgt die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 10.01.1994.

Der Bestand an Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für Baudarlehen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um –1,3 Mio. € auf 13,9 Mio. € vermindert. Die Ausfallquote, bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme, liegt aktuell deutlich unter 0,1%.

In der kurzfristigen Risikotragfähigkeitsberechnung werden die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft analog zum IRB-Ansatz ermittelt. Hierbei werden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten mit einem Konfidenzniveau von 99% gestresst und hieraus unerwartete Verluste abgeleitet und auf 25% der Risikodeckungsmasse limitiert. Die Auslastung lag im Jahr 2014 durchgehend im unkritischen Bereich.

Das Risiko der Geldanlagen wird durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz bereits deutlich eingeschränkt. Eine interne Risikobegrenzung erfolgt durch ein vom Vorstand genehmigtes Limitsystem, welches vor allem auf Haftungsqualität, Rating und Größenordnung (Höhe der Bilanzsumme) basiert. Dieses Limitsystem wurde 2014 vor dem Hintergrund der Kapitalmarktsituation der letzten Jahre sowie aufgrund der Einführung der aufsichtsrechtlichen Durchsicht angepasst und auf die gesamte Geldanlage (d. h. Einbeziehung der Spezialfonds) ausgeweitet.

In der Eigenanlage wird bei neuen Emittenten durch die Abteilung Risikocontrolling eine Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit vorgenommen. Der Umfang der Bonitätsanalyse differiert in Abhängigkeit von der Risikoklasse gemäß Limitsystem sowie der Größenordnung eines möglichen Engagements. Vor einer Limitvergabe wird gemäß § 19 Abs. 2 KWG bzw. Art. 4 Nr. 39 CRR der mögliche Emittent auf potenzielle Kreditnehmereinheiten (Beherrschungsverhältnisse) und Risikoeinheiten (Abhängigkeitsverhältnisse) bzw. einer Gruppe verbundener Kunden im Bestand überprüft. Bestehen keine Zweifel an der Bonität des möglichen Emittenten, kann auf Basis des vom Vorstand verabschiedeten Limitsystems ein Limit für den Handel freigegeben werden.

Die LBS führt regelmäßige risikoorientierte Analysen bestimmter Emittenten(-gruppen) im Bestand durch. Es sind auch bei bereits im Bestand befindlichen Emittenten – unabhängig davon, ob in der Eigenanlage oder in den Spezialfonds – Veränderungen (insbesondere Einschränkungen) von Limiten möglich.

Um eine hohe Diversifikation sicherzustellen, werden in der Geldanlage die verfügbaren Mittel auf unterschiedliche Laufzeiten, Anlageformen und Emittenten verteilt. Zusätzlich werden Spreadobergrenzen je Laufzeit definiert, die beim Kauf neuer Papiere nicht überschritten sein dürfen. Die Geldanlagestrategie wird jährlich überprüft und angepasst. Geldanlagen mit naturgemäß etwas höheren Risiken (z.B. Non-financial-Unternehmensanleihen) erfolgen zur Zeit ausschließlich in den Spezialfonds.

Prozentual ergibt sich folgende Aufteilung des Geldanlagebestandes (Nominalwert 8,0 Mrd. € inklusive Spezialfonds) für die LBS West: Haftungsverbund (36,8%), gedeckte Papiere (11,6%), Papiere mit Staatshaftung (22,1%), Papiere mit Gewährträgerhaftung (5,2%) und unbesicherte Papiere (24,3%).

Zur Begrenzung der Kontrahentenrisiken wird jedem einzelnen Handelspartner auf der Basis einer Bonitätsanalyse ein Kontrahentenlimit zugeordnet. Es wird eine Liste über die zulässigen Kontrahenten der LBS West geführt.

In der kurzfristigen Risikotragfähigkeit werden die Adressenausfallrisiken der Geldanlage mit Hilfe des IRB-Ansatzes analog zum Vorgehen beim Kreditgeschäft ermittelt und auf 40% der Risikodeckungsmasse limitiert. Die Auslastung lag im Jahr 2014 ebenfalls durchgehend im unkritischen Bereich.

Es besteht die Gefahr von Kursverlusten durch Ausweitungen des Credit Spreads. Eine solche Ausweitung des Credit Spreads kann entweder auf eine Bonitätsänderung des Emittenten (Bonitätsänderungsrisiko) oder aber auf eine marktweite, bonitätsunabhängige Verteuerung des Marktpreises für die Risikoübernahme (Spreadrisiko) begründet sein. Zur Ermittlung der relevanten Spreadschocks wird auf das bereits bei den Zinsänderungsrisiken beschriebene Verfahren der Historischen Simulation zurückgegriffen. Aus den am Markt beobachteten Spreadentwicklungen erfolgt eine Abschätzung des zukünftigen Verlaufes.

Hierbei ist zu beachten, dass die Veränderungen der Credit Spreads nur in der Liquiditätsreserve zu möglichem Abschreibungsbedarf führen. Das aktuelle Risikopotenzial von 5,8 Mio. € per 31.12.2014 wäre zur Zeit vollständig durch die vorhandenen Reserven dieser Papiere abgedeckt. Der Vermeidung von Strukturrisiken dient zum einen das Limitsystem im Privatkundengeschäft und zum anderen das Limitsystem für die Finanzanlagen, welche insgesamt für eine ausreichende Diversifikation sorgen und eine Klumpenbildung (sog. Cluster) vermeiden.

Die LBS West geht nur Beteiligungen ein, wenn diese dazu dienen, das originäre Bauspargeschäft gemäß §1 BSpKG zu fördern. Die Restriktionen bezüglich der Beteiligungshöhe (§4 Abs.1 BSpKG) werden beachtet. Die Steuerung der mit den bestehenden Beteiligungen verbundenen Risiken erfolgt durch das Beteiligungscontrolling sowie die Wahrnehmung der Interessen der LBS West in den Aufsichtsgremien der Beteiligungsunternehmen.

Markt- bzw. Liquiditätsrisiken

Unerwartete Entwicklungen des Neugeschäfts sowie des Verhaltens der Bausparer können zu unerwarteten negativen Entwicklungen der Liquiditätssituation im Kollektiv führen. Dadurch besteht zum einen die Gefahr eines (vorübergehenden) Zahlungsengpasses (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) und zum anderen das Risiko einer veränderten Ertragslage aufgrund rückläufiger kollektiver sowie außerkollektiver Zinsergebnisse (Marktinduziertes Kollektivrisiko).

Management der Markt- und Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne werden regelmäßig aktualisierte Liquiditätsplanungen durchgeführt. Zur Prognose und Steuerung potenzieller Liquiditätsrisiken aus dem Bausparkollektiv wird zudem ein in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für angewandte Informatik der Universität Köln entwickeltes System zur Kollektivsimulation eingesetzt. Hiernach ist auch langfristig eine jederzeitige ausreichende Liquidität gegeben. Das System wurde durch die BaFin gemäß §1 Abs.4 BSpKVO anerkannt. Des Weiteren wird gemäß MaRisk quartalsweise eine Übersicht erstellt, die aufzeigt, welche potenziellen Risiken aus Liquiditätssicht kurzfristig für die LBS West eintreten könnten. Die wesentlichen Aspekte der Liquiditätssteuerung sind in einer Liquiditätsstrategie zusammengefasst. Darin enthalten ist auch ein Konzept für die im Fall eines sehr unwahrscheinlichen Liquiditätsengpasses zu ergreifenden Maßnahmen. Darüber hinaus werden in der LBS West die bauspartypischen Instrumente der Kollektivsteuerung, hierbei insbesondere die Steuerung der Zuteilungsvoraussetzungen (BWZ-Steuerung) sowie die Tarifaufgestaltung, eingesetzt.

Die gute Liquiditätssituation spiegelt sich in der Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) wider, die während des gesamten Jahres 2014 mit 1,94 im Durchschnitt deutlich über der gesetzlich geforderten Untergrenze von 1,00 bzw. der internen von 1,50 lag. Nachrichtlich wurde 2014 auch bereits die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemeldet, die gemäß der europäischen Eigenmittel-Verordnung CRR (Capital Requirements

Regulation) ab 01.10.2015 als verbindliche Kennzahl schrittweise eingeführt wird und die Liquiditätskennziffer ab 2018 vollständig ablöst. Die LCR lag 2014 im Durchschnitt bei 3,39 und damit bereits deutlich über der für 2018 gesetzlich geforderten Untergrenze von 1,00. Des Weiteren sieht die CRR ab 2018 die Einführung der strukturellen Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) vor, die die längerfristigen Refinanzierungsstrukturen abbildet. Diese wurde 2014 ebenfalls nachrichtlich gemeldet.

Das Marktinduzierte Kollektivrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnungen bewertet. Zur Einschätzung des Risikos von negativen Planabweichungen beim Bausparneugeschäft sowie bedeutender kollektiver Verhaltensparameter werden wesentliche politische und über Zinsänderungen hinausgehende wirtschaftliche Rahmenbedingungen laufend beobachtet und bewertet. Die kollektiven Auswirkungen eines mindestens 30%igen Neugeschäftsrückgangs werden regelmäßig im Rahmen von Kollektivsimulationen berechnet und die Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg und die Liquidität im Rahmen der kurz- und langfristigen Risikotragfähigkeit bewertet. Kurzfristig ergibt sich hieraus kein Risikopotenzial.

Operationelle Risiken/sonstige Risiken

Unter dem operationellen Risiko versteht die LBS West die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Operationelle Risiken

umfassen sowohl Betriebsrisiken als auch externe, politische und rechtliche Risiken. Sonstige Risiken umfassen alle durch die zuvor beschriebenen Risikokategorien nicht abgedeckten Risiken, wie z. B. Reputationsrisiken.

Management der operationellen Risiken/ sonstigen Risiken

Die Gefährdung durch operationelle und sonstige Risiken wird regelmäßig durch die dezentral verantwortlichen Bereiche im Rahmen der halbjährlichen Risikoinventur beurteilt. Die möglichen Schäden werden in einer Risikomatrix durch die Abteilung Risikocontrolling zusammengefasst und im Gesamtrisikobericht dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Quantifizierung in der kurzfristigen Risikotragfähigkeitsrechnung. Zudem werden eingetretene operationelle Risiken systematisch in einer zentralen Schadensfalldatenbank erfasst und analysiert. Die von den einzelnen Abteilungen gemeldeten Schadensfälle werden ebenfalls halbjährlich ausgewertet und im Gesamtrisikobericht vorgestellt. Bei bedeutsamen Schadensfällen erfolgt eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung an den Vorstand und die Revision, um den Schadensfall hinsichtlich der Ursachen zu analysieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. In 2014 sind keine wesentlichen operationellen Risiken eingetreten. Die durch das Starkregenereignis vom 28.07.2014 entstandenen Schäden waren weitgehend versichert.

Zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft hat die LBS West für die Bereiche Gebäude (inklusive technischer Anlagen) sowie Informationstechno-

logie (inklusive Telekommunikationsanlagen und Personal) in einer Sicherheitsleitlinie allgemeingültige Sicherheitsziele und Rahmenbedingungen festgelegt sowie für den Notfall ein übergreifendes Notfallkonzept erarbeitet. Zur Steuerung des übergreifenden Sicherheitsmanagements wird in der LBS West das Standardprodukt „Sicherer IT-Betrieb“ des Informatikzentrum der Sparkassenorganisation (SIZ) angewandt.

Auslagerungen von Leistungen an Externe werden gemäß den Vorschriften der MaRisk mittels einer Risikoanalyse auf ihre Wesentlichkeit überprüft und entsprechend den Vorschriften gehandhabt. Über die wesentlichen Auslagerungen, soweit sie nicht von der LBS West direkt überwacht werden können, liegen der internen Revision jährlich Prüfberichte über die ordnungsgemäße Abwicklung der ausgelagerten Tätigkeiten vor. Der Vorstand der LBS West wird halbjährlich durch den Gesamtrisikobericht über Veränderungen des Risikostatus der wesentlichen Auslagerungen informiert.

Risiko-/Ertragskonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen versteht die LBS West einen Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart (Intra-Risiko-Konzentration) oder zwischen verschiedenen Risikoarten (Inter-Risiko-Konzentration), die z. B. aus der Größe der wirtschaftlichen Einheit, Branche, Teilmärkte oder sonstigen Strukturen resultieren können.

Außer der natürlichen Konzentration auf das Geschäftsgebiet Nordrhein-Westfalen und Bremen liegen keine weiteren Risikokonzentrationen vor.

In Analogie hierzu versteht die LBS West unter Ertragskonzentrationen eine einseitige Abhängigkeit von Produkten, Teilmärkten oder Vertriebschienen etc. Die LBS West sieht eine natürliche Ertragskonzentration in ihrem Kernprodukt „Bausparen“. Weitere Ertragskonzentrationen werden nicht gesehen.

Risikoreporting

Der Vorstand der LBS West wird laufend über die Risikosituation informiert. Monatlich werden ihm standardisiert die wesentlichen Kennzahlen aus dem Bereich des Zinsänderungsrisikos und des Ausfallrisikos im Kapitalanlagebestand übermittelt. Die Liquiditätsrisikosituation wird im Finanzreport mindestens monatlich umfangreich dargestellt. Detaillierte Analysen zum Ausfallrisiko im Privatkundenbereich werden ebenso quartalsweise erstellt und kommuniziert wie die kurzfristige Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Gesamtrisikosituation wird zweimal jährlich in einem Gesamtrisikobericht vom zentralen Risikocontrolling analysiert und an den Vorstand berichtet. Dabei werden auch die Ergebnisse der dezentralen Risikoinventur ausführlich dargestellt und erläutert, woraus sich ein guter Überblick über die Situation auch im Bereich der operationellen Risiken ergibt. Zusätzlich ist der Stresstestbericht ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtrisikoberichtes, in dem die langfristige Risikotragfähigkeit der LBS West dargestellt wird. Neben den genannten standardisierten Risikoberichten ist in fest definierten Risikosituationen ein Ad-hoc-Meldeverfahren etabliert.

Der Verwaltungsrat (bzw. Risiko- und Prüfungsausschuss) wird quartalsweise über die Risikosituation der LBS West informiert. Neben der quartalsweisen Information erhält der Verwaltungsrat einmal jährlich einen ausführlichen Kreditrisiko- und halbjährlich den bereits oben genannten Gesamtrisikobericht. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Verwaltungsrates jederzeit die Möglichkeit, Auskünfte bei dem Leiter der Innenrevision sowie bei dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion einzuholen.

Die BaFin erhält jährlich nach vorgegebenen Kriterien ausgestaltete Szenariorechnungen, die zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Kollektivstruktur herangezogen werden. Zudem werden zusätzliche Auskunftersuchen beantwortet.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die kurzfristigen Risikotragfähigkeitsberechnungen im Jahr 2014 ergaben bei den einzelnen Risikokategorien im Verhältnis zur Risikodeckungsmasse unkritische Auslastungsquoten. Zum 31.12.2014 ergab sich insgesamt eine Auslastung der in Höhe von 265,4 Mio. € vorhandenen Risikodeckungsmasse von 30,6%. Diese setzte sich aus Zinsänderungsrisiken (9,8%), Adressausfallrisiken (17,3%) und operationellen bzw. sonstigen Risiken (3,5%) zusammen. Bei den Markt- bzw. Liquiditätsrisiken kam es aufgrund von ersparten Provisionen zu Entlastungseffekten, die jedoch nicht risikomindernd angesetzt wurden.

Die Eigenkapitalausstattung sowie die angemessene bilanzielle Risikovorsorge zeigen in Ver-

bindung mit der Risikobewertung, dass kurzfristig keine die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig und wesentlich beeinträchtigenden Entwicklungen erkennbar sind. Die kurzfristige Risikotragfähigkeit der LBS West war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Die Ergebnisse der aktuellen Szenariorechnungen im Rahmen der langfristigen Risikotragfähigkeit lassen erkennen, dass die größte Gefahr für die LBS West in einer langfristigen Fortschreibung des aktuell extrem niedrigen Zinsniveaus besteht. In diesem Szenario wären die neuen Mindestanforderungen an die Eigenkapitalausstattung unter Basel III ohne Gegensteuerungsmaßnahmen nicht mehr erfüllt. Die LBS West leitet stufenweise Maßnahmen ein, um die Ergebnissituation zu stabilisieren und die notwendige Eigenkapitalausstattung zu erfüllen. Die Marktrisikoszenarien zeigen, dass die LBS in der Lage ist, selbst nachhaltige massive Neugeschäftseinbrüche (–50%) zu tragen.

Die hohe Risikotragfähigkeit der LBS West zeigt sich auch in der Gesamtkapitalquote gemäß CRR, die 2014 mit einem durchschnittlichen Wert von 11,5% den gesetzlichen Mindestwert von 8% deutlich überstieg.

Die LBS West ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

H. Nachtragsbericht

Die LBS West hält Schuldscheine der Heta Asset Resolution (ehemals HypoAlpe-Adria International AG)

mit einem Nominalwert in Höhe von 35 Mio. €. Diese Papiere sind mit einer Ausfallbürgschaft des österreichischen Bundeslandes Kärnten abgesichert und unterliegen damit der Gewährträgerhaftung. Am 01.03.2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht ein bis Ende Mai 2016 befristetes Schuldenmoratorium für die Emittentin verhängt, innerhalb dessen Schuldscheine in Höhe von 20 Mio. € fällig werden.

I. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von dem zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die LBS West wird die Entwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen weiterhin eng überwachen. In der Gesamtbanksteuerung werden aus regulatorischer Sicht auch zukünftig insbesondere die weiter steigenden qualitativen und quantitativen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen durch die Regelungen aus Basel III im Fokus stehen. In einer detaillierten Kapitalplanung wurde besonders vor dem Hintergrund der Ende 2016 fälligen Nachrangmittel der konkrete Ergänzungskapitalbedarf für die nächsten Jahre ermittelt. Zur Beibehaltung der Zielausstattung der LBS West mit Ergänzungskapital ist die Aufnahme von Nachrangmitteln in entsprechender Höhe für die kommenden Jahre geplant.

Darüber hinaus sind zusätzliche Maßnahmen zur Kernkapitalstärkung für die kommenden Jahre vorgesehen.

Neben der Erfüllung der obligatorischen Meldepflichten nimmt die LBS West auch in 2015 am Basel III Monitoring der European Banking Authority (EBA) teil.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen der Bundesregierung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2015 gehen von einem erneuten Wirtschaftswachstum von +1,5% aus.

Getragen werden soll der Aufschwung weiterhin von der Binnenwirtschaft und damit sowohl vom privaten und staatlichen Konsum als auch von steigenden Bruttoanlageinvestitionen.

Die Anzahl der Erwerbstätigen in Deutschland wird laut Erwartung der Bundesregierung 2015 mit +0,4% den Rekordwert des Jahres 2014 übertreffen. Die erwartete durchschnittliche Arbeitslosenquote für das Jahr 2015 liegt mit 6,6% um -0,1 Prozentpunkte unterhalb des Wertes von 2014.

Daneben wird eine Erhöhung der Bruttolöhne und -gehälter um +3,2% je Arbeitnehmer erwartet. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte soll um +2,7% steigen.

Die Inflationserwartung liegt bei moderaten 1,0%. Die Sparquote der privaten Haushalte soll mit 9,2% konstant bleiben.

Aufgrund dieser günstigen Rahmenbedingungen sowie des historisch niedrigen Zinsniveaus werden die Bauinvestitionen laut Projektion der Bundesregierung im Jahr 2015 nochmals um +2,2% ausgeweitet werden.

Zinsentwicklung

Auch 2015 wird der Kapitalmarkt in Europa massiv von der EZB beeinflusst werden. Die von der EZB veröffentlichten Ankaufsprogramme (u. a. Quantitative Lockerung) und die wirtschaftlichen Aussichten bzw. Prognosen (insbesondere zum BSP-Wachstum und zur Inflation) verschiedener offizieller Stellen (IWF, Weltbank etc.) lassen für 2015 ein zinsunfreundliches Umfeld erwarten. Potenzial für nachhaltige Zinssteigerungen ist kaum erkennbar. Vielmehr sind – ausgehend von einem schon sehr niedrigen Niveau – auch für 2015 weiter sinkende Risikoaufschläge und Zinssätze bei einer weiteren Verflachung der Zinsstrukturkurve nicht auszuschließen.

Geschäftliche Entwicklung der LBS West

Trotz des funktionierenden Modells der Bausparkassen trifft das beiseitlos niedrige Zinsniveau bewährte Finanzierungssysteme immer stärker und wird vor allem zum zentralen Einflussfaktor für die Rentabilität der Kreditinstitute und somit auch der LBS West.

Fragt man aktuell die Bevölkerung nach ihrer Einstellung zum Bausparen und zum Wohneigentum als Altersvorsorge, zeigt sich mit rund 80% nach wie vor eine unverändert hohe Zustimmung. Bausparen ist gerade in der Niedrigzinsphase für die Mehrheit der Deutschen weiterhin der sichere

(Zins-)Weg in das eigene Zuhause. Auch der große Finanzierungsbedarf für die energetischen Modernisierungen und Sanierungen bewirken deutliche Impulse für das Bauspargeschäft.

Im Markt setzt die LBS dabei insbesondere auf

- den dualen Vertrieb mit seiner ausgeprägten Kundennähe,
- eine weiterhin möglichst hohe Bekanntheit der Marke LBS und
- ein leistungsfähiges Kernprodukt, erweitert um die notwendigen Ergänzungsprodukte.

Die noch intensivere Verzahnung von LBS West und Sparkassen bietet eine gute Grundlage für die strategischen Ziele Rentabilität und Absicherung der Marktführerschaft im Geschäftsgebiet.

Intern wird die LBS West ihre Unternehmensstrategie im neuen Leitbild „LBS 2020“ weiter schärfen. Auf Basis der intensiven Bemühungen zur Verbesserung der Prozesse und somit zur kontinuierlichen Produktivitätssteigerung – die LBS West zählt mit rund 3.600 Verträgen pro Mitarbeiter schon heute zu den besten der Branche – steht dabei eine wertorientierte Gesamtbanksteuerung im Mittelpunkt. Die gute Produktivität wird getragen von weiteren Produktinnovationen, Nutzung von Ansätzen zur Digitalisierung sowie einem kosteneffizienten Betrieb auf Basis des durch die IT-Konsolidierung in der LBS-Gruppe geschaffenen einheitlichen neuen Systems. Ziel ist es, den eingeschlagenen Erfolgsweg im Markt fortzusetzen, die anhaltenden Herausforderungen der europäischen Nullzinspolitik weiter zu bewältigen

und unseren Kunden, den Sparkassen und dem Außendienst ein zuverlässiger Partner zu bleiben.

Die anhaltende extreme Niedrigzinsphase und die hieraus resultierenden Verhaltensänderungen der Bausparer sowie geringere Wiederanlagemöglichkeiten des Liquiditätsüberschusses ergeben weitere Belastungen für die Ertragslage.

Darüber hinaus könnte es durch eine erneute Zuspitzung der Eurokrise zu Ausfällen bei Anleihen kommen. Die LBS investiert allerdings aufgrund der Vorgaben des Bausparkessengesetzes in einem begrenzten Anlageuniversum und nur in Anlagen mit hoher Bonität. Auch erfolgen Geldanlagen mit etwas höheren Risiken (z. B. Non-financial-Unternehmensanleihen) ausschließlich in Spezialfonds, die auf Bonitäts- und Zinsänderungen flexibel reagieren können.

Die Entwicklung der Kreditausfallquoten sieht die LBS West aufgrund des gerade bei Bausparkassen kleinteiligen Geschäfts und der Besicherung selbst bei negativer Konjunktorentwicklung mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit als unkritisch an.

Unter Abwägung aller Aspekte und des weiter anhaltenden extremen Niedrigzinsniveaus erwartet der Vorstand für 2015 einen im Vergleich zum Berichtsjahr rückläufigen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von weniger als 20 Mio. €.

Für das eingelöste Neugeschäft wird eine konstante Entwicklung erwartet.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 DER LBS WESTDEUTSCHE LANDESBAUSPARKASSE

Aktivseite	€	€	€	01.01.2014 T€	31.12.2013 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		33.764,01		33	33
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		6.431,85		3	3
darunter:			40.195,86	36	36
bei der Deutschen Bundesbank 6.431,85 €				(3)	(3)
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) andere Forderungen		3.580.960.002,14		3.806.763	3.676.253
darunter:			3.580.960.002,14	3.806.763	3.676.253
täglich fällig 96.711.991,12 €				(90.126)	(89.499)
3. Forderungen an Kunden					
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	1.171.594.710,79			1.378.000	1.293.942
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	2.880.903.923,32			2.701.231	2.558.865
ac) sonstige	7.444.933,79			5.324	5.324
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 2.937.129.635,94 €		4.059.943.567,90		(2.993.243)	(2.823.862)
b) andere Forderungen		742.084.917,08		607.036	600.107
			4.802.028.484,98	4.691.591	4.458.238
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		809.499.164,73		445.556	399.771
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 809.499.164,73 €				(445.556)	(399.771)
ab) von anderen Emittenten		1.329.292.648,98		1.282.130	1.187.701
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.272.762.225,26 €			2.138.791.813,71	1.727.686	1.587.472
				(1.225.546)	(1.146.556)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.861.229.759,34	1.491.231	1.491.231
6. Beteiligungen			54.356,45	54	54
darunter: an Kreditinstituten 0,00 €				(0)	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 €				(0)	(0)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			10.999.777,81	11.000	46.416
darunter: an Kreditinstituten 0,00 €				(0)	(35.417)
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 €				(0)	(0)
8. Immaterielle Anlagewerte					
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		96.201,00		162	162
b) geleistete Anzahlungen		8.648.872,00		0	0
			8.745.073,00	162	162
9. Sachanlagen			49.564.157,68	50.220	50.151
10. Sonstige Vermögensgegenstände			14.710.198,15	3.987	3.221
11. Rechnungsabgrenzungsposten			994.356,58	1.231	1.231
12. Aktive latente Steuern			59.837.000,00	57.445	55.282
Summe der Aktiva			12.527.955.175,70	11.841.406	11.369.747

Passivseite				01.01.2014	31.12.2013
	€	€	€	T€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Bauspareinlagen		19.254.818,46		14.205	14.205
darunter:					
auf gekündigte Verträge 0,00 €				(0)	(0)
auf zugeteilte Verträge 1.081.066,23 €				(1.062)	(1.062)
b) andere Verbindlichkeiten		186.839.780,04		124.164	124.141
darunter:			206.094.598,50	138.369	138.346
täglich fällig 9.940.064,89 €				(9.580)	(9.557)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen		10.985.599.920,72		10.453.800	10.012.659
darunter:					
auf gekündigte Verträge 127.673.237,76 €				(102.334)	(99.823)
auf zugeteilte Verträge 126.493.532,54 €				(157.648)	(132.134)
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		45.994.754,32		41.649	41.247
			11.031.594.675,04	10.495.449	10.053.906
3. Sonstige Verbindlichkeiten			23.309.429,94	23.468	22.714
4. Rechnungsabgrenzungsposten			9.077.244,83	10.489	9.661
5. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		545.973.727,00		514.288	490.969
b) Steuerrückstellungen		287.115,57		965	737
c) andere Rückstellungen		85.195.456,20		83.455	80.060
			631.456.298,77	598.708	571.766
6. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung			38.720.714,98	38.721	37.854
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			80.000.000,00	30.000	30.000
8. Genussrechtskapital			87.500.000,00	87.500	87.500
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 €				(0)	(0)
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken			22.000.000,00	20.500	20.500
10. Eigenkapital					
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	50.000.000,00			(50.000)	(50.000)
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			(0)	(0)
		50.000.000,00		50.000	50.000
b) Gewinnrücklagen					
ba) andere Gewinnrücklagen		330.702.213,64		320.702	320.000
c) Bilanzgewinn		17.500.000,00		27.500	27.500
			398.202.213,64	398.202	397.500
Summe der Passiva			12.527.955.175,70	11.841.406	11.369.747
1. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			135.774.863,64	167.810	163.887

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

	€	€	€	€	T€
01.01. – 31.12.2013					
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	50.473.573,20				58.182
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	100.231.422,50				93.515
ac) sonstigen Baudarlehen	129.475,01				86
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	163.322.397,62				167.605
		314.156.868,33			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		63.289.740,71			52.877
c) der Abzinsung langfristiger Rückstellungen		32.065,00	377.478.674,04		0
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		190.355.869,55			181.276
b) andere Zinsaufwendungen		7.554.382,21			5.675
c) aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen		162.499,00			850
			198.072.750,76		
				179.405.923,28	184.464
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			49.799.937,44		39.100
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.539.441,50		1.273
				51.339.378,94	40.373
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen				374.741,75	231
5. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		69.829.265,81			68.907
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		235.602,71			268
c) aus der Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		144.522,39			163
d) andere Provisionserträge		14.341.849,98			13.552
			84.551.240,89		
6. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		104.401.928,11			102.821
b) andere Provisionsaufwendungen		4.343.022,16			4.706
			108.744.950,27		
				-24.193.709,38	-24.637
7. Sonstige betriebliche Erträge				12.397.885,43	12.232
Übertrag				219.324.220,02	212.663

01.01. – 31.12.2013

	€	€	€	€	T€
Übertrag				219.324.220,02	212.663
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	48.501.491,80				46.028
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	9.207.837,09				11.129
darunter: für Altersversorgung 256.542,99 €		57.709.328,89			(4.139)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		64.035.879,49			62.671
				121.745.208,38	119.828
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.115.366,60	3.282
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen				60.222.487,07	40.933
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				532.624,63	18.253
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	5.792
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				102.267,86	0
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.500.000,00	5.500
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme				230.540,48	0
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				33.145.509,98	55.581
17. Außerordentliche Erträge			0,00		0
18. Außerordentliche Aufwendungen			5.954.710,00		5.955
19. Außerordentliches Ergebnis				-5.954.710,00	-5.955
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				9.586.336,54	22.048
darunter:					
Aufwendungen aus latenten Steuern 0,00 €					(770)
Erträge aus latenten Steuern 2.391.666,35 €					(0)
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 10 ausgewiesen				104.463,44	78
22. Jahresüberschuss / Bilanzgewinn				17.500.000,00	27.500